

4 Tage (Westfälischer)

Friede und Freude



mit SPD 60 Plus in

Münster

Wie üblich waren alle Teilnehmer pünktlich am Bahnhof, konnten schon um 7 Uhr starten, und bald gab es auch wieder das zweite Frühstück, die übliche Hefezopfpause.



Auf der Weiterreise erinnerte ein Teilnehmer an die Zeit vor 400 Jahren, über Ursachen, Verlauf und Auswirkungen des 30jährigen Krieges, der im Friede von Münster und Osnabrück sein langersehntes Ende fand. Er hatte Zeit genug für seinen Bericht, denn der Reisebus quälte sich von Stau zu Stau. Während sich die Reisetilnehmer über die von den Bautrupps eingerichteten Spurverengungen ärgerten, denen auch ein sehr interessanter

Zwischenstopp zum Opfer fiel, berichtete er über andere Trupps, die in jener Zeit mordend und plündernd durch diese Gegend zogen und nicht erneuerte Fahrbahnen und Brücken hinterließen, sondern Hunger, Zerstörung und Tod.

Die erste Pause gab es in Wetzlar. Bei einer Stadtführung gab es dort vieles zu sehen,



schöne Stadtansichten, aber auch das Haus der Charlotte, in die sich der junge Goethe v hoffnungslos verliebt hatte und die wohl der Anlass für sein Werk „Die Leiden des jungen Werthers“

war. Nach einer kurzen



Mittagspause ging es weiter, und der Bus erreichte rechtzeitig zum Abendessen das Hotel in Münster, das nicht nur gutes Essen und alle Bequemlichkeiten, sondern auch Behinderten und sonst ausgrenzten Menschen einen Arbeitsplatz bot.



Der nächste Tag begann mit einer Stadtführung durch Münster. Die Teilnehmer waren beeindruckt von großen Bauwerken, fanden aber auch kleine, heimelige Nischen und Ecken. Sie hörten davon, dass Münster, an der Einflugschneise der aus England kommenden Bomber liegend, am Ende des 2. Weltkrieges zu 90 Prozent zerstört war. Die Bomber warfen dort ihre

ersten und vor allem auf dem Rückflug ihre übrig gebliebenen Bomben ab. Nach dem Krieg standen die Einwohner vor der Wahl: Neubau, quadratisch, praktisch, verkehrsgerecht, oder Wiederherstellung der alten Stadt. Sie haben sich richtig entschieden, und viele Teilnehmer dachten dabei an Bietigheim



Danach ging es mit einem nur durch Sonnenenergie betriebenen Boot zur Sonderausstellung „Das Gehirn“. Es gab eine interessante Führung und vieles zu sehen, unter anderem ein Teil des Gehirns von Albert Einstein, das sich aber nach Meinung der Fachleute nicht erkennbar unterscheidet von dem anderer Leute, die nicht die Relativitätstheorie begründet haben.

Auch die nächsten Tage führten von einem Höhepunkt zum nächsten. Es wurde ein Wasserschloss besichtigt und eine Burg, die Heimat der Anette von Droste Hülshoff.



Auch zwei Extreme wurden besucht, die supermoderne und weltweit im Schiffsbau führende Mayer Werft in Papenburg und auf der Rückreise das Freilichtmuseum in Hagen, in dem altes Handwerk gezeigt wurde und Schmiede mit Hilfe von Feuer, Blasebalg, Hammer und Amboss Eisenteile zu Bohrer und anderem formten. Während der Fahrt unterrichtete ein Teilnehmer über die Energiequellen unter der Erde in diesem Gebiet und ihre Nutzung.

Es war also ein breites Spektrum, das die Teilnehmer zu sehen bekamen, aber neben diesen vielen interessanten Ausflügen und Informationen blieb abends noch genügend Zeit für geselliges Beisammensein im vertrauten Kreis und der Tag der Rückreise kam viel zu früh. Beim letzten gemeinsamen Abendessen auf der Rückreise bedankten sich die Teilnehmer bei Dagmar und Heinrich Heyes für die gute Auswahl der Ziele und die Organisation der Reise.

- Rainer Schwab -